

Juni 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

hier kommt Ihr Sommer-Newsletter 2018 der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mit aktuellen und interessanten Wirtschafts-nachrichten, Berichten und Reportagen.

Die wärmsten Monate des Jahres stehen unter guten Vorzeichen. Erstmals seit Erhebung der Arbeitsmarktdaten 1997 lag die Quote im Kreis im Mai unter fünf Prozent. Zahlreiche Firmen suchen neue Mitarbeiter und Auszubildende. Schulabgänger können sich bei der Ausbildungsberatung der Arbeitsagentur informieren.

Ebenfalls erschienen sind zwei weitere Broschüren: „Zukunft zeigen“ stellt zum Thema Klima- und Umweltschutz im Kreis entsprechende Maßnahmen in Unternehmen der Region vor und regt zur Nachahmung an. Und die Informationsschrift „Elektromobilität in Schleswig-Holstein“ beantwortet alle Fragen zu diesem zukunftssträchtigen Thema.

Derweil nimmt der Ausbau des Glasfasernetzes für schnelles Internet auch im Südkreis Fahrt auf. Die WFL sprach mit den Akteuren im Raum Geesthacht und Lauenburg. In Schwarzenbek besuchten wir die Signascript Schriftwerk GmbH und erfuhren Erstaunliches über Maschinen, die von Hand schreiben. Um spannende Apparaturen sowie Forschung geht es auch im Lübecker FabLab. Wir haben einen Blick in diese „offene Werkstatt für jedermann“ geworfen.

Im dritten Teil der aktuellen WFL-Serie „Frauen in Führungspositionen“ stellen wir Ihnen Ines Mahnke vor, Geschäftsführerin des Lebenshilfswerkes Mölln-Hagenow. Ebenfalls unter weiblicher Führung ist das erfolgreiche Start up in Wentorf, das wir Ihnen vorstellen. Es wird orientalisch und geht durch den Magen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr WFL-Team

WFL-Serie: Frauen in Führungspositionen (3)

Ines Mahnke, Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

Frauen sind in den Führungsebenen der Unternehmen weiterhin unterrepräsentiert. Die WFL hinterfragt Gründe und Hintergründe dieses Gesellschaftsbildes und portraitiert Frauen aus dem Herzogtum Lauenburg.

[Seite 3](#)

Arbeitsmarkt im Kreis Herzogtum Lauenburg im Mai 2018

Quote erstmals unter fünf Prozent!

Im Mai 2018 waren im Lauenburgischen 218 Menschen weniger arbeitslos als im April. Die Quote sank auf aktuell 4,9 Prozent.

[Seite 4](#)

Bundesagentur - Neuer Test in sechs Sprachen

Migranten und Arbeitslose ohne Abschluss besser integrieren

Ein neuer Test von Bundesagentur und Bertelsmann Stiftung soll berufliches Handlungswissen von Migranten und Arbeitslosen ohne Berufsabschluss sichtbar machen.

[Seite 6](#)

Signascript Schriftwerk GmbH in Schwarzenbek

Automatisiertes Schreiben wie von Hand

Signascript ist Spezialist für automatisierte Unterschriften und Handschriften, die dazugehörigen Systeme und einen umfangreichen Service.

[Seite 7](#)

„ZUKUNFT ZEIGEN“ – Broschüre zum Thema Klima- und Umweltschutz

Unternehmen aus der Region machen es vor

„ZUKUNFT ZEIGEN – Klima- und Umweltschutz in Unternehmen“ heißt die neue Best Practice-Broschüre für den Kreis, die 14 mittelständische Betriebe vorstellt.

[Seite 9](#)

Neue Broschüre zu Elektromobilität

Alternative und Zukunft

Eine neue Broschüre informiert umfassend zum Thema „Elektromobilität in Schleswig-Holstein“.

[Seite 10](#)

„Orientalisch KOCHEN“ in Wentorf bei Hamburg

Kulinarisches aus Tausendundeine Nacht

In der Kochschule von Dilek Ergün lernen Anfänger wie Fortgeschrittene die Zubereitung mediterraner und orientalischer Köstlichkeiten.

[Seite 11](#)

FabLab Lübeck

Labor für visionäre Technik

Das FabLab Lübeck ist eine offene High-Tech-Werkstatt und bietet seit 2015 Zugang zu Maschinen und Werkzeugen.

[Seite 13](#)

Schnelles Internet für die Regionen Geesthacht und Lauenburg/Amt Lütau

Glasfasernetzausbau im Südkreis geht voran

Stadtwerke Geesthacht GmbH und „Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH“ liefern schnelles Internet ins Haus.

[Seite 15](#)

RDN- Nutzfahrzeuge GmbH baut in Lanken

Hamburger Unternehmen expandiert im Herzogtum Lauenburg

Aus dem Hamburger Süden zieht es die RDN-Nutzfahrzeuge GmbH/ Spedition Drexlmayer ins lauenburgische Lanken bei Elmenhorst, wo derzeit das neue Firmendomizil entsteht.

[Seite 16](#)

Nach erfolgreichem Ausbildungsstart für Köche:

BBZ Mölln möchte auch Restaurant- und Hotelfachleute ausbilden

Nach der Beschulung im Beruf Koch/ Köchin möchte das BBZ nun auch für Hotel- und Restaurantfachleute Fachklassen einrichten. Das wäre der Situation im Lauenburgischen angemessen.

[Seite 17](#)

Die Entwicklung und Ausgestaltung unserer modernen Gesellschaft und Berufswelt wird auch vom Wandel der Geschlechterverhältnisse sowie der Rolle der Frau geprägt. „Frauen sind die besseren Chefs“ belegen wissenschaftliche Studien. Und doch wird die Welt der Wirtschaft – besonders in den Führungsebenen - weiterhin von Männern dominiert. Die WFL schaut hinter die Kulissen und portraitiert Frauen aus dem Herzogtum Lauenburg, die in Führungspositionen „ihre Frau stehen“.

Teil 3 - Ines Mahnke, Geschäftsführerin des Lebenshilfwerks Mölln-Hagenow **Dienstleister für Menschen mit Behinderung**

Ines Mahnke übernahm im Juli 2017 das Amt der Geschäftsführerin im Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow (LHW). Eine sehr komplexe Aufgabe, in die sie nach mehr als 25 Jahren Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und für das LHW und seine Organisationen in verschiedenen Positionen hineingewachsen ist.

Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration sowie die Entwicklung der Persönlichkeit für Menschen mit Behinderung sind zentrale Ziele der Arbeit im Lebenshilfwerk. Das beginnt in den integrativen Kinderbetreuungsgruppen bis zu den unterschiedlichen und vielseitigen Arbeits- und Wohnprojekten des LHW: 280 Kinder in vier Einrichtungen sowie 1.500 Menschen mit und ohne Behinderung. Dabei ist Ines Mahnke Chefin von rund 600 tariflich angestellten Mitarbeitern.

Begonnen hat ihr Weg 1991 in Hagenow, als dort eine kleine Werkstatt für zehn Menschen mit Behinderung aufgebaut wurde. Es entstanden Kontakte zur Einrichtung in Mölln und aus der Gruppenleitung heraus übernahm die damals 32-Jährige 1994 die Werkstattleitung in Hagenow. „Am Anfang bin ich als weibliche Werkstattleiterin schon mit Erstaunen angeschaut worden, aber als Gruppenleiterin hatte ich die Arbeitsabläufe ja organisiert und vorbereitet“, erinnert sich die heute 55-Jährige.

Die Mitarbeiter „mitnehmen und mobilisieren“

Ihre berufliche Laufbahn hatte sich mit der innerdeutschen Wiedervereinigung völlig verändert. Die gebürtige Boizenburgerin hatte von 1982-87 in Dresden „Betriebliches Verkehrswesen“ studiert. Bis zur Wende lebte und arbeitete sie in Berlin, wo sie in den Vergaser- und Filterwerken für Zwei-Taktmotoren logistische Themen des Transportwesens bearbeitete. Nach dem Mauerfall zog es sie zurück in den Norden. So kam sie nach Hagenow.

Dort war Ines Mahnke ab 1994 an der Entwicklung vieler Projekte beteiligt. Zunächst wurde die kleine Werkstatt für die Aufnahme von psychisch beeinträchtigten Menschen erweitert. Ein Nähatelier wurde eingerichtet und Arbeitsgruppen für das Verpacken von Waren in umliegende Unternehmen ausgelagert. Aus zehn Arbeitsplätzen wurden so 200. 2003 wurde dann der Archehof in Kneese eröffnet. Dort arbeiten 35 Menschen in der ökologischen Landwirtschaft. 22 von ihnen leben auf dem Hof.

„Ich bin über Jahre immer mehr in die Rolle und Position der Organisatorin hineingewachsen“, so Mahnke. Menschen zu führen, heißt für sie, diese zu mobilisieren, zu unterstützen und zu fördern, um sie selbst gestalten und „machen“ zu lassen. Mahnke: „Meine Mitarbeiter sollen kreativ sein und Verantwortung übernehmen und sich dabei wahrgenommen und sicher fühlen.“ Dazu gehöre im Besondern, wie mit Fehlern umgegangen werde: „Wir müssen sie nutzen, um die Prozesse zu verbessern.“

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Dass dieses Konzept den betreuten Menschen zu Gute kommt, zeigt die Vermittlung von bis zu 50 ausgelagerten Arbeitsplätzen in den 1. Arbeitsmarkt bei Unternehmen aus der Region in den Bereichen Küche/Restauration, Land- und Abfallwirtschaft oder in Fahrradwerkstätten. „Erfolg ist für uns, wenn ein Mensch mit geistiger Behinderung jeden Tag mit Freude zur Arbeit kommt und im Wissen darüber, was er leisten wird, stolz auf sich ist“, sagt Ines Mahnke.



Ines Mahnke, Geschäftsführerin des Lebenshilfwerks Mölln-Hagenow

Bislang hatte sie als Chefin noch keine Situation, „wo es mit einem Mann schwierig war“. Zwar seien in der damaligen DDR die Führungsebenen der Unternehmen auch männerdominiert gewesen, doch sei dies im sozialen Bereich nie ein größeres Thema gewesen. Bei der Arbeit des Lebenshilfswerkes gehe es um den Menschen und nicht um Aspekte wie Ost-West, Mann-Frau, Angestellter-Führungskraft. Ines Mahnke: „Bewusst an der Spitze einer großen Institution zu stehen, die in einem sehr verantwortungsvollem Bereich mit Menschen arbeitet, macht Spaß.“

www.lhw-zukunft.de



Das moderne, energieeffiziente Gebäude des LHW am Grambeker Weg 111 in Mölln.

Potenziale fördern für Teilhabe und Integration

Menschen mit Behinderung und ihre Integration in die Gesellschaft stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Lebenshilfswerkes Mölln-Hagenow, das in drei verschiedenen Tochtergesellschaften operativ tätig ist:

- Lebenshilfswerk Kreis Herzogtum Lauenburg gemeinnützige GmbH
- Lebenshilfswerk Hagenow gemeinnützige GmbH
- Schneiderschere gemeinnützige GmbH

Die Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow gGmbH wurde 2001 gegründet und ist die Dach-Organisation der einzelnen Gesellschaften, die in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Ludwigslust-Parchim sowie der Schaalsee-Region tätig sind. Menschen mit geistiger, körperlicher und/oder psychischer Behinderung sowie mit erworbener Hirn-Schädigung werden LHW in allen Lebens-Phasen von der Kindheit bis ins hohe Alter begleitet. Das christlich-humanistische Menschenbild, Chancen-Gleichheit und Respekt sind nach eigener Aussage die Basis der Arbeit des LHW. Die Angebote sollen dazu beitragen, die Leitgedanken von Integration und Inklusion zu verwirklichen.

Kontakt

Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow
Grambeker Weg 111, 23879 Mölln
Telefon: 04542 / 84 67 0
Email: LHW@LHW-zukunft.de

Arbeitsmarkt im Kreis Herzogtum Lauenburg im Mai 2018

Quote erstmals unter fünf Prozent!

Erstmals seit Erhebung der Arbeitslosendaten auf Kreisebene 1997 ist die Arbeitslosenquote im Kreis Herzogtum Lauenburg unter fünf Prozent gesunken. Im Mai 2018 setzte sich der positive Frühjahrestrend fort. Es waren 5.075 arbeitslose Menschen, 218 weniger als im April. Die Quote beträgt aktuell 4,9 Prozent. Die Agentur rät außerdem angehenden Prüflingen ohne Jobzusage, sich jetzt arbeitssuchend zu melden.

Gegenüber April sank die Arbeitslosenquote im Mai um 0,3 Prozentpunkte auf jetzt 4,9 Prozent. Bisher betrug die niedrigste Quote 5,2 Prozent. Vor einem Jahr waren 5.500 Menschen und damit 425 mehr arbeitslos gemeldet (5,4 Prozent).

Dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Arbeitsagentur und Jobcenter sind im Mai 337 neue Stellen gemeldet worden. Damit sind aktuell insgesamt 1.184 sozialversicherungspflichtige Stellen im Kreis Herzogtum Lauenburg zu besetzen. Das entspricht fast genau dem Vorjahreswert. Unverändert werden die meisten neuen Mitarbeiter von Unternehmen im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen, Handel, Baugewerbe und verarbeitendes Gewerbe sowie in der Zeitarbeit Arbeitnehmerüberlassung gesucht.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist weiterhin hoch und besonders ausgebildete Fachkräfte haben laut Agentur beste Chancen bei der Jobsuche. Auszubildende, die kurz vor der Abschlussprüfung stehen und noch keine feste Stelle in Aussicht haben, sollten sich schon jetzt bei der Agentur melden. Das gelte auch für Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnis absehbar endet. Durch frühzeitige Jobsuche könnten Arbeitslosigkeit und damit verbundene finanzielle Einbußen vermieden werden.

Wer sich nicht persönlich in der zuständigen Geschäftsstelle der Arbeitsagentur arbeitssuchend melden und bei der Jobsuche unterstützen lassen möchte, kann dies auch telefonisch über die kostenlose Service-Rufnummer 0 800 - 4 5555 00 oder online tun.

www.arbeitsagentur.de/eservices

Neue Statistikseiten der BA im Internet

Mit wenigen Klicks zu allen wichtigen Informationen über Berufsgruppen und Arbeitsmarkt: Das bietet die Bundesagentur für Arbeit (BA) auf den Statistikseiten ihres Internetauftritts durch eine neue Visualisierung.

Die neue Darstellung führt Arbeitsmarktinteressierte schnell zu Antworten: „Wie stehen Tiefbaufachkräfte auf dem Arbeitsmarkt da?“, „Wie hoch ist der Frauenanteil bei den IT-Spezialisten in Schleswig-Holstein?“, „In welchen Branchen arbeiten die meisten Gesellschaftswissenschaftler?“, „Wie sieht es mit dem Fachkräftebedarf in der Hotellerie in Mecklenburg-Vorpommern aus?“

Einfach die gewünschte Region auswählen, Berufsgruppe und Anforderungsniveau angeben und schon werden die Daten zu Beschäftigung, Arbeitslosigkeit sowie Fachkräftebedarf verständlich und übersichtlich dargestellt - in Grafiken sowie tabellarisch. Für so genannte MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) gibt es unter „Berufe auf einen Blick: MINT“ eine eigene Darstellung.

[Statistikseiten der BA - Berufe auf einen Blick](#)

Der Ausbildungsmarkt im Lauenburgischen

Seit Herbst 2017 haben die Unternehmen im Kreis Herzogtum Lauenburg 882 Ausbildungsstellen gemeldet, wovon mehr als 500 noch immer nicht besetzt sind. Die Agentur rät Ausbildungsbetrieben, ihre Bewerbungsverfahren bald abzuschließen. Jugendliche mit mehreren Zusagen sollten sich jetzt entscheiden und die anderen Angebote absagen. Das erhöht die Chancen für noch suchende Jugendliche und schafft Klarheit für die Ausbildungsbetriebe.

Von den im Kreis Herzogtum Lauenburg im Herbst gemeldeten 1.098 Ausbildungsbewerbern sind aktuell 493 immer noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Sie sollten, so noch nicht geschehen, die Ausbildungsberatung der Agentur nutzen, um mit Hilfe der Berufsberater eine passende Ausbildungsstelle zu finden.

Kontakt

Termine bei den Berufsberatern können per Mail an badoldesloe.151-u25@arbeitsagentur.de oder telefonisch unter der kostenfreien Rufnummer 0800 - 4 5555 00 vereinbart werden.

Besucheradresse

Agentur für Arbeit Bad Oldesloe
Berliner Ring 8 – 10
23843 Bad Oldesloe

Postanschrift

Agentur für Arbeit Bad Oldesloe
23841 Bad Oldesloe

Bundesagentur - Neuer Test in sechs Sprachen

Migranten und Arbeitslose ohne Abschluss besser integrieren

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Bertelsmann Stiftung entwickeln einen neuen Test zu beruflichem Handlungswissen: „MYSKILLS“ soll Geflüchtete, Zuwanderer und Arbeitslose ohne Berufsabschluss leichter in den Arbeitsmarkt integrieren. Der Test wird für 30 Berufe in jeweils sechs Sprachen ausgearbeitet.

Viele Arbeitssuchende in Deutschland waren - auch ohne abgeschlossene Ausbildung - mehrere Jahre in einem Beruf tätig. Trotz fehlender formaler Qualifikation verfügen sie über berufliches Handlungswissen. Auch viele Geflüchtete bringen berufliche Kompetenzen mit, ohne diese nachweisen zu können. Ihre Fähigkeiten können die Vermittler der Arbeitsagenturen und Jobcenter sowie potenzielle Arbeitgeber nur schwer einschätzen. Das erschwert die Integration in den Arbeitsmarkt. Eine verlässliche Standortbestimmung, was jemand in einem Beruf kann, liefert jetzt das Testverfahren MYSKILLS.

Start mit acht Berufen

Arbeitsagenturen und Jobcenter bieten den computergestützten Test zunächst in acht Berufen an: Kfz-Mechatroniker, Verkäufer, Fachkraft für Metalltechnik, Tischler, Koch, Landwirt, Hochbaufacharbeiter sowie Bauten- und Objektbeschichter. Im Jahresverlauf wird das Spektrum auf 30 Berufe erweitert. Der Test kann in Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Farsi und Arabisch absolviert werden.

Die Teilnahme am Test ist freiwillig. Er enthält rund 120 berufsspezifische Fragen und dauert ungefähr vier Stunden. Die Teilnehmer sehen Videos und Bilder von typischen betrieblichen Praxissituationen und erhalten dazu fachliche Fragen. Die Testergebnisse werden automatisch generiert und können bereits am Folgetag besprochen werden. Es entsteht ein differenziertes Bild, in welchen Tätigkeitsbereichen der Teilnehmer handlungssicher ist. Er kann den Test seinen Bewerbungsunterlagen hinzufügen, um Arbeitgebern sein berufliches Können besser zu dokumentieren.

www.arbeitsagentur.media

Gemeinsames Projekt von BA und Bertelsmann Stiftung

Entwickelt wurde MYSKILLS gemeinsam von der Bundesagentur für Arbeit und der Bertelsmann Stiftung. Wissenschaftliche Projektpartner sind das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung f-bb und das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung DIPF. Beteiligt waren außerdem eine Vielzahl berufspraktischer Experten wie Ausbilder, Berufsschullehrer, Prüfer, Meister, Arbeitgeber, Kammern und Verbände.

www.bertelsmann-stiftung.de

Signascript Schriftwerk GmbH in Schwarzenbek

Automatisiertes Schreiben wie von Hand

Die Signascript GmbH in Schwarzenbek ist Spezialist für automatisierte Unterschriften und Handschriften, die dazugehörigen Systeme und einen umfangreichen Service. Zu den Kunden gehören Prominente oder die Versender von Massenpost wie Mailings. Handgeschriebene Texte stehen hoch im Kurs. Immer ist ihr Ausdruck und ihre Ansprache persönlicher als das gedruckte Wort – und das zu vielen Anlässen und Gelegenheiten.

Das Unternehmen, dessen Entstehung bis in die 1960er Jahre zurückreicht, besteht aus zwei Firmenteilen. Die Signascript Schriftwerk GmbH ist Dienstleister für Handgeschriebenes von der Grußkarte bis zum mehrseitigen Brief sowie für Unterschriften. Hinzu kommen als Service Kuvertierung, Frankierung und Postauslieferung, sogar Dialogpost ist möglich.

Der Verkauf, die Vermietung und der technische Service von Unterschriften- oder Handschriftensystemen ist das Geschäftsfeld der Signascript Deutschland GmbH & Co. KG. Sie ist der Wirkungsbereich von Jan-Marcus Carl, dem Sohn des Firmengründers. Ihm zur Seite steht als Geschäftsführerin für den Bereich Signascript Schriftwerk GmbH Beate Schütte mit ihrem Team.

Als Senior Herbert Carl vor mehr als 50 Jahren die ersten, rein mechanisch gesteuerten Unterschriftenmaschinen entwickelte, gab es als einzigen Mitbewerber auf diesem Gebiet ein französisches Unternehmen. Man tauschte sich aus und fusionierte. Die Franzosen übernahmen den Bau der Schreibsysteme. Das hat sich bis heute nicht geändert. Verändert haben sich die Maschinen, die heute wesentlich handlicher sind als ihre Vorgänger.



Beate Schütte zeigt eines der ersten, noch recht großen Unterschriftensysteme, an der Wand die Schablone für die Linien und Schwünge einer Unterschrift.

Breite Palette von Lösungen für unterschiedliche Anforderungen

Signascript bietet eine breite Palette von Lösungen für unterschiedliche Aufgabenstellungen von der kleinen Unterschriftenanlage bis zum vollautomatischen Handschriften-System. Alle Unterschriftensysteme (unter-)schreiben automatisch - wie von Hand mit handelsüblichen Schreibgeräten vom Kugelschreiber bis zum edlen Füllfederhalter. Sie können gekauft oder gemietet werden und unterscheiden sich in der Ausstattung, dem Grad der Automatisierung und den jeweils zur Verfügung stehenden Software-Paketen für Unterschriften.

„Handschriftensysteme werden von Prominenten genutzt, von Autohäusern und vielen Firmen, die online agieren, aber gern mal eine handschriftliche Karte verschicken“, erklärt Beate Schütte. Neben einer handgeschriebenen Druckschrift bietet Signascript Schriftwerk neun kostenfreie Schreibschriften an. Ihre Namen erhielten sie von ihren Schöpfern: Elke, Beate, Elisabeth, Georg, Johanna, Larissa, Michael, Sabrina und Silvia. Weitere Schriften werden hinzukommen. Für Kunden, die eine eigene, individuelle Handschrift nutzen wollen, entwickelt Signascript diese nach entsprechendem Schriftmuster in etwa fünf Wochen.



Kontrolle der Arbeit der Signascript Handschriftensysteme „Universelle plus“ mit Mitarbeiterin Marina Granzow



Für Laien von einer echt von Hand geschriebenen Schrift nicht zu unterscheiden.

In Hochzeiten wie zu Weihnachten oder Neujahr wird das Team aus fünf fest angestellten Frauen von weiteren zehn bis 15 weiblichen 450-Euro-Kräften verstärkt. Die Maschinen zu bedienen, zu kontrollieren, stempeln, verpacken, kuvertieren und frankieren fordern dann höchsten Einsatz. In Spitzenzeiten werden höhere vierstellige Stückzahlen erstellt und verarbeitet. Beate Schütte erinnert sich: Unser Rekord liegt bei mehr als 150.000 Stück in einem Monat.“

www.signascript.de

Der Job wurde zur Profession

Auch Beate Schütte fing bei Signascript vor 12 Jahren als 450-Euro-Kraft an. Zu dieser Zeit wurden nur Systeme für Unterschriften angeboten und die ersten Handschriftensysteme gerade entwickelt. „Kurz nach meinem Einstieg fuhr ich gleich nach Frankreich zu einer Schulung zu den neuen Systemen“, erinnert sich Schütte. So nahm sie sich dieses Themas im Unternehmen an, wurde erst Vollzeitkraft und vor drei Jahren dann Geschäftsführerin der Signascript Schriftwerk GmbH. Die Arbeit mit den Handschriftensystemen ist bei Signascript mit ihrer Person verknüpft.

„Die erste entwickelte Handschrift war die von Silvia Carl, der Frau des Firmeninhabers“, so Schütte. Neben Teamleitung und Geschäftsführung gehört es zu den Aufgaben der heute 50-Jährigen, die Unterschriften und Handschriften der Kunden zu scannen und am Computer für deren Einsatz in den Schriftsystemen aufzuarbeiten und verfügbar zu machen. Wer mit Beate Schütte zu tun hat merkt schnell, dass hier der Beruf zur Profession geworden ist.

Kontakt

Signascript Deutschland GmbH & Co. KG und
Signascript Schriftwerk GmbH

Industriestr. 28
21493 Schwarzenbek
Telefon: 04151/895030
Fax: 04151/895031

Email: info@signascript.de
Internet: www.signascript.de



Geschäftsführerin Beate Schütte

ZUKUNFT ZEIGEN“ – Broschüre zum Thema Klima- und Umweltschutz **Unternehmen aus der Region machen es vor**

Die neue Broschüre „ZUKUNFT ZEIGEN – Klima- und Umweltschutz in Unternehmen“ stellt 14 mittelständische Betriebe aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg vor, die entsprechende Maßnahmen in ihren Betrieben umgesetzt haben. Die Initiative der Klimaschutzbeauftragten der Ämter Büchen und Hohe Elbgeest sowie der Stadt Geesthacht soll in Zusammenarbeit mit der WFL die Firmen der Region zur Nachahmung animieren. Denn Energie- und Ressourcenschutz sind längst Themen der täglichen Praxis und des wirtschaftlichen Erfolges und zahlen sich aus.

In Schleswig-Holstein sind rund 99 Prozent der Unternehmen kleine und mittlere Betriebe (KMU), in denen rund 76 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten. „Diese Unternehmen haben den größten Einfluss auf den Erfolg des Klimaschutzes, nicht nur Verwaltungen oder Politik“, betonte Ulf Hahn, Geschäftsführer der WFL, jüngst bei der Präsentation der Broschüre im Geesthachter Innovations- und Technologiezentrums (GITZ).

Die Best Practice-Broschüre ist der erfolgreiche Höhepunkt des Projekts, das im September 2017 gestartet wurde (s. WFL-Newsletter). Derzeit läuft dazu im Kreisgebiet eine Wanderausstellung, welche die ausgewählten 14 Unternehmen und ihre Innovationen für Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit zeigt.

Die Broschüre „ZUKUNFT ZEIGEN“ bildet diese Firmen stellvertretend für viele andere regionale, zukunftsweisende Projekte ab.



Die Idee zu der Initiative hatten die Klimaschutzbeauftragten Isis Haberer (Geesthacht) und Dr. Maria Hagemeyer-Klose (Büchen). Durch die Förderung der AktivRegion Sachsenwald-Elbe, die 75 Prozent der Projektkosten übernahm, konnten die Klimaschutz-Managerinnen und die WFL-Projektleiterin Michaela Bierschwall die erste Auflage der Broschüre für die lauenburgischen Unternehmen realisieren. Weitere Unterstützer sind die Städte Geesthacht, Schwarzenbek und Lauenburg, die Ämter Büchen und Hohe Elbgeest sowie der Kreis Herzogtum Lauenburg.

Nachhaltigkeit als globale Aufgabe

Die übergreifende Bedeutung des Projekts formuliert WFL-Geschäftsführer Ulf Hahn so: „Die Herausforderung für die Zukunft ist doch, wie die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökonomie, Ökologie und Soziales vereinbart werden können. Diesen Aspekten fühlen sich die meisten Unternehmen in Deutschland verpflichtet.“ Zudem seien Umwelttechnologien ein deutscher Exportschlager, der Arbeitsplätze sichere und Ressourcen schone.

Auch bei der Kreisverwaltung in Ratzeburg ist das Thema Nachhaltigkeit längst angekommen. Photovoltaik, Blockheizkraftwerke und Elektromobilität werden dort bereits eingesetzt. Im GITZ sagte dazu Landrat Dr. Mager: „Ich hoffe, dass die Kreisverwaltung als Vorbild für die Wirtschaft fungieren kann. Klimaschutz ist wichtig für ein gedeihliches Zusammenleben auf unserem Planeten.“

Die Ausstellung mit Informationen zu „Klima- und Umweltschutz in Unternehmen“ reist in den kommenden Wochen durch die Region. Weitere Informationen und der Download der neuen Broschüre gibt es im Internet:

www.zukunft-zeigen.eu

Neue Broschüre: „Elektromobilität in Schleswig-Holstein“

Antworten zu zentralen Fragen der Nutzung erneuerbarer Energien im Mobilitätssektor und aktuelle Zahlen und Fakten liefert die neue Broschüre „Elektromobilität in Schleswig-Holstein“. Veröffentlicht hat die 28 Seiten starke Broschüre die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND).

Beim Thema Elektromobilität liegt Schleswig-Holstein bei der Neuzulassung von Elektro-Pkw im Vergleich der Bundesländer auf Platz drei. Darüber hinaus, so die WTSH, ist Elektromobilität ein Wirtschaftsfaktor mit hohem Entwicklungspotenzial. Zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Land sind auf die Erzeugung und Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen spezialisiert.

„Energieeffizienter, emissionsärmer, leiser und langfristig auch kostengünstiger: Elektrische Antriebe sind den fossilen Alternativen in vielerlei Hinsicht überlegen“, so Tobias Goldschmidt, Staatssekretär des MELUND. Die Landesregierung unterstützt den Ausbau der Elektromobilität und möchte mit der Broschüre auch einen Überblick zur Elektromobilität im Land sowie einige praktische Hinweise zum Einsatz elektrisch betriebener Fahrzeuge geben.

www.wtsh.de

Elektromobilität in all ihren Aspekten

Die Broschüre beleuchtet das Thema Elektromobilität unter anderem anhand fünf zentraler Thesen in ihren unterschiedlichen Aspekten. Erörtert und erklärt werden zum Beispiel, wie das Laden von Elektrofahrzeugen funktioniert oder warum Elektroautos günstiger sein können als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Darüber hinaus beantwortet die Broschüre technologische, rechtliche und umweltbezogene Fragen und enthält eine Liste weiterführender Informationsquellen.

Die Broschüre „Elektromobilität in Schleswig-Holstein“ kann kostenlos per Mail an sandmeier@wtsh.de angefordert oder im Internet als pdf heruntergeladen werden.

www.wtsh.de/service/download-center



Elektromobilität in Schleswig-Holstein


Schleswig-Holstein
Der echte Norden

„Orientalisch KOCHEN“ in Wentorf bei Hamburg Kulinarisches aus Tausendundeine Nacht

Die Kochschule von Dilek Ergün vermittelt im dritten Jahr die feinen Fertigkeiten der türkischen, syrischen und persischen Küche. In Kursen für sechs bis 20 Personen lernen Anfänger wie Fortgeschrittene die typischen Gewürzmischungen und Kräuter des Morgenlandes kennen. Bei der Zubereitung der mediterranen und orientalischen Gerichte wird klar: Hier geht es um Kunsthandwerk.

Nach ihrem Start im Herbst 2015 hat sich „Dilek's Kochschule“ in der Wentorfer Hauptstraße 3 bereits zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Ist hier in guter Lage am Hamburger Rand eine gute Köchin mit einem guten Konzept erfolgreich? Das Erfolgsrezept ist persönlicher Natur: Dilek Ergün arbeitet mit Leidenschaft!

Gekocht wird mit regionalen Zutaten, stets frisch und wenn möglich mit ökologisch erzeugten Zutaten. Mit modernster Ausrüstung lernen die Teilnehmer der vielfältigen Kurse bei der Zubereitung eines mehrgängigen Menüs zum Beispiel wie Rosenwasser, Safran und Datteln als perfekte Bestandteile eines orientalischen Mehrgänge-Menüs eingesetzt werden können. Sogar für Kinder gibt es Angebote, einfache Gerichte selbst zuzubereiten, die ihnen gut schmecken, obwohl auf Frittiertes, Tiefkühlkost und Cola verzichtet wird.



Orientalische Kulinarik ...

„Orientalisches Kochen ist nicht nur Arbeit, sondern ein Kunsthandwerk“, stellt Dilek Ergün fest. Besonders die persische Küche, die zu einer der ältesten der Welt gehört, werde von Feinschmeckern wegen ihrer mannigfaltigen Aromen und der schonenden Zubereitung geschätzt. „Im Gegensatz zu anderen orientalischen Küchen besitzen persische Gerichte einen eher milden Geschmack, angereichert durch frische Kräuter wie Minze, Basilikum, Petersilie, Schnittlauch oder Kresse; Andere typische Gewürze sind Safran, Zimt und Kardamom, häufig verfeinern auch Früchte wie Rosinen, Pflaumen und Granatäpfel die Vor- und Hauptspeisen, die mit Reis oder Brot serviert werden“, erklärt die 51-Jährige.

Daraus ergibt sich eine facettenreiche Bandbreite an Köstlichkeiten aus vegetarischen Speisen, Fisch- und Fleischgerichten von Lamm, Kalb, Rind oder Hammel, leckeren Nudel- und Reisspeisen, exquisitem Fingerfood und vielfältigen Teigwaren, exotischen Dips und außergewöhnlichen Desserts sowie Aufläufen, deftigen Eintöpfen, Suppen und frischen Salaten.

... regionale Identität

„In der Philosophie der orientalischen Küche müssen die Kompositionen harmonieren und sind deshalb filigran aufeinander abgestimmt“, so die Köchin. Zubereitet werde mit Wertschätzung und Genuss. Dazu gehört bei „Orientalisch KOCHEN“ die Verwendung eigener Öle und von Fleisch ausschließlich aus Schleswig-Holstein sowie eigenen Kaffees.



Nach erfolgreichem „Kunsthandwerken“ in der professionellen Küche, wird das erstellte Menü von den Teilnehmern in der privaten Atmosphäre der gemütlichen Räumlichkeiten in feierlichem Rahmen genossen. Diese werden neben den Kochkursen auch mehrere Abende in der Woche für diverse Veranstaltungen wie Story Dinner oder (kulinarischer) Themenabende genutzt. Sonntags erfreut sich hier alle 14 Tage der orientalische Brunch großer Beliebtheit.

www.orientalischkochen.de

Start mit orientalischem Catering Service

Es war 2010, als die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin ihrer wahren Profession folgte und mit einem orientalischem Catering Service startete. Dabei werden die Speisen entweder angeliefert oder in der Küche der Gastgeber frisch und direkt zubereitet. Zuvor hatte die gebürtige Türkin von der Schwarzmeerküste ihre Kochkünste jahrelang im Freundeskreis oder für Veranstaltungen unter Nutzung einer Leihküche eingesetzt und sich schnell den Ruf der Feinschmeckerin erworben.

Auch auf Märkten in Reinbek und Hamburg wurde vor dem Schritt in die Selbständigkeit mit einem eigenen Stand für orientalisches Fingerfood der Erfolg des kulinarischen Angebots getestet. Große Hilfe bei der Ausgestaltung ihrer Business-Pläne erhielt Dilek Ergün von den Wirtschaftssenioren Reinbeks.

Bei allen Aktivitäten stets an ihrer Seite ist Ehemann Erol Ergün. Der selbständige Medienprofi gestaltet die Website und das Marketing der Unternehmung. Der 52-Jährige, der in Deutschland als Sohn eines türkischen Vaters und einer deutschen Mutter geboren wurde und in Amerika Tontechnik studierte, lernte seine Frau bei einem Urlaub an der türkischen Schwarzmeerküste 2001 in deren Geburtshaus in Sinop kennen.

Beim Erfolg für den Catering Service und die Kochschule setzen die Ergüns seit Beginn vor allem auf den Faktor „Mundpropaganda“. „Wir wollen nichts Beliebigeres oder alles machen, haben eher den Anspruch, das beste Fingerfood der Region anzubieten“, so Erol Ergün. Das kommt an, was die vielen Buchungen des Angebots und der Räumlichkeiten für alle Arten von privaten und Firmenfeiern zeigen.

Kontakt

Dilek´s Kochschule

Telefon: 040 / 659 94 676

Mobil: 0177 / 49 49 177

FabLab Lübeck

Labor für visionäre Technik

Das FabLab Lübeck ist eine offene High-Tech-Werkstatt und bietet Zugang zu Maschinen und Werkzeugen. In FabLabs, die jedem zugänglich sind, werden das Wissen und die Leidenschaft am Forschen und Entwickeln des Einzelnen geteilt - egal, ob jemand den Prototypen für sein StartUp entwerfen möchte, als Uni-Angehöriger an seiner Abschlussarbeit sitzt oder einfach nur Spaß am Tüfteln hat. Die Lübecker Ideenschmiede gibt es seit 2015.

Vor gut vier Jahren in der Lübecker Sedanstraße im Technikzentrum Lübeck gestartet, logiert das FabLab seit Oktober 2015 auf dem Campus der Uni Lübeck im Untergeschoss des Multifunktionszentrums (MFC I, Maria-Goeppert-Straße 1). Bereits 1986 gegründet, ist das Technikzentrum Lübeck (TZL) ein Gemeinschaftsunternehmen der Lübecker Wirtschaft „zur Förderung von Innovation, Wissenstransfer und Unternehmensgründungen“. Es bietet günstig „flexibel-skalierbare Büro-, Labor- und Produktionsräume für innovative Unternehmen“ plus ergänzender Infrastruktur und Service-Leistungen. An drei Standorten in der Hansestadt gibt es in 20 Gebäuden rund 50.000 Quadratmeter professionelle Business-Räume.



Einführung im FabLab Lübeck

Am aktuellen Standort des FabLab bieten auf dem gemeinsamen BioMedTec-Campus von Universität und Fachhochschule Lübeck zehn neue TZL-Gebäude mehr als 20.000 Quadratmeter Nutzfläche für innovative, wissensbasierte Unternehmungen im Hochschul Umfeld. Branchen-Schwerpunkte sind hier der Campus-Lage entsprechend Bio-/Medizin-Technik und Informationstechnologien.

Von der Idee zum Produkt

Seit Ende 2016 gibt es den gemeinnützigen FabLab e.V., dessen Mitglieder sich ehrenamtlich um die Wartung und Pflege der Maschinen sowie die Durchführung der diversen Veranstaltungen kümmern. Das TZL stellt die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung. „Im Prinzip bietet das FabLab eine Infrastrukturleistung und animiert dazu, selbst mit den Maschinen umzugehen“, erklärt Patrick Liebmann, Mitarbeiter des TZL und Vorstandsmitglied des FabLab e.V.

Hinter einem FabLab steht als zentrale Idee der Gemeinschaftsgedanke – der Austausch von Ideen und Wissen, die „Community der User“. Der Verein ist offen für alle Interessierten und kann durch Spenden oder eine Fördermitgliedschaft unterstützt werden. Die Maschinen stellt die Lübecker Possehl-Stiftung. Das TZL hilft außerdem durch gezielte Förderprojekte, das FabLab weiter auszubauen und bekannter zu machen.



Bjarne Andersen (li.) zeigt Patrick Liebmann seine Entwicklung für eine Orthese für Schlaganfallpatienten im Rahmen seiner Masterarbeit im Fach Medizinische Ingenieurwissenschaften. Die flexible Flechtstruktur (hier aus Holz gestanzt) soll den Arm (unter)stützen.



Diese Handprothese ist die Bachelorarbeit von Natascha Koch.
Foto: FabLab

Professionelle Werkstattumgebung

Neben Standard-Werkzeugen wie Bandsäge, Bohrmaschine, Sandstrahlbox und so weiter können im FabLab hochmoderne Geräte wie 3D Drucker, Lasercutter, CNC Fräse und CNC Drehmaschine genutzt werden. Dazu gibt es Messplätze, eine Platinfräse sowie Lötstation und Lötöfen. Im April 2017 wurde das Elektroniklabor - kurz eLab – aufgebaut. Als Teil der internationalen FabLab Gemeinschaft werden nach deren Richtlinien kompakte Einführungskurse angeboten, um einen „intuitiven und schnellen Einstieg in die Nutzung der Maschinen zu ermöglichen“. Eine kleine Nutzungsgebühr hilft, die Kosten für Verschleiß und Wartung auszugleichen.

Wer das FabLab Lübeck kennenlernen möchte, hat jeden Freitag zwischen 18 und 22 Uhr beim „Open Lab“ Gelegenheit dazu. „Die Einweisungen an den Maschinen werden alle ein bis zwei Monate angeboten und dauern drei bis vier Stunden. Danach erhält man ein Zertifikat und kann mit den Geräten arbeiten“, so Patrick Liebmann.

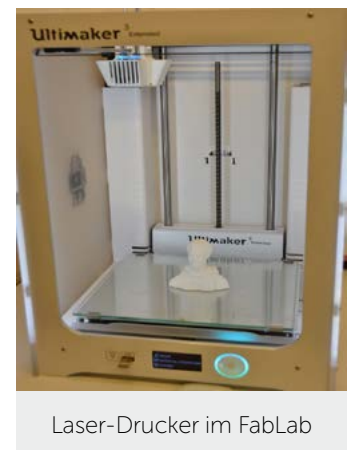
Kreativität macht Spaß

Ständige Begleiter aller Aktivitäten im FabLab sind Spaß und Freude am Tüfteln, Probieren, Entwickeln und der Gemeinschaft. So gab es beispielsweise im vergangenen Jahr den ersten „Sumobot Competition“ - ein Wettkampf unter Robotern. Zehn Teams traten vor rund 300 Zuschauern gegeneinander an - NDR und LN berichteten.

Die aktuellen Pläne des FabLab sind:

- Sumobot Competition Nr. 2 in 2019
- FabLab Academy mit Schwerpunkt 3D-Druck für KMUs
- DesignLab (WeDSGN) mit Schwerpunkt auf die kreative Szene
- „FabLab aus dem Keller holen“ - Verbesserung der Sichtbarkeit und Vergrößerung der Flächen

www.fablab-luebeck.de



Ideenschmiede und High Tech-Werkstatt

Ein FabLab (engl. fabrication laboratory) ist eine offene Werkstatt, die es Privatpersonen ermöglicht, modernste Geräte und Maschinen zu nutzen, um Einzelstücke herzustellen. Die typische Ausrüstung sind 3D-Drucker, Laser-Cutter, CNC-Maschinen, Pressen zum Tiefziehen oder Fräsen, um unterschiedliche Materialien und Werkstücke bearbeiten zu können. Begründer dieser Idee war 2002 Neil Gershenfeld am Massachusetts Institute of Technology (MIT) – Initialzündung für eine seitdem weltweit wachsende Bewegung. Thematisch gehören FabLabs zum Umfeld von „Open Hardware“ und sind ein Baustein der gegenwärtigen „digitalen Revolution“, was beispielsweise aktuell auf dem Gebiet des 3D-Drucks deutlich wird.

Als soziale Komponente verfolgen FabLabs das Ziel, Menschen den Zugang zu Produktionstechnologien und -wissen zu ermöglichen, denen dies durch Bildung, Alter, wirtschaftliche Situation oder Wohnort nicht ohne weiteres möglich wäre. FabLabs helfen, in Indien, Asien oder Afrika, lokale Probleme zu lösen und die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen.

In Industrienationen vermitteln FabLabs technisches Wissen (auch) außerhalb des regulären Schul- oder Hochschulsystems und tragen zu einer Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit bei. FabLabs richten ihre Aktivitäten nach der internationalen „Fab Charter“ aus, in der das Selbstverständnis der Fab Labs sowie deren Leitlinien formuliert sind.

Kontakt

FabLab Lübeck

allgemein: www.fablab-luebeck.de
als Wissensdatenbank: wiki.fablab-luebeck.de
für den Austausch von Projektideen: forum.fablab-luebeck.de

Schnelles Internet für die Regionen Geesthacht und Lauenburg/Amt Lütau **Glasfasernetzausbau im Südkreis geht voran**

Der Glasfasernetzausbau für schnelles Internet im Süden des Kreises Herzogtum Lauenburg nimmt Fahrt auf. Die Stadtwerke Geesthacht sowie die „Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH“ für Lauenburg und das Amt Lütau betreiben die Erweiterung des GigaBit-Netzes im ländlichen Raum.

2012 begannen die Stadtwerke Geesthacht mit dem Ausbau in drei Gemeinden. Bis heute sind 23 Gemeinden zwischen Wentorf und Langenlehnten ans Netz gegangen. Das moderne Netz FTTH (Fibre To The Home) bedeutet die Verlegung der Glasfaserleitungen bis zu den Anschlüssen in den Häusern (ohne Abschnitte mit verlangsamen Kupferleitungen). Damit gewährleisten die Stadtwerke die Aufrüstung auf Gigabit-Niveau im gesamten Netz (1.000 Mbit/s).

Zum 1. Januar 2018 hat die SWG Glasfaser Netz GmbH, eine Tochter der Stadtwerke Geesthacht, das Glasfasernetz der Schleswig-Holstein-Netz AG in den Gemeinden Büchen, Bröthen, Klein-Pampau, Müssen, Langenlehnten, Schulendorf und Witzeze übernommen. Alle Kunden der Stadtwerke Geesthacht erhalten 50 GB Cloud-Speicher kostenlos zu den Medienprodukten.

„Um neben dem Kundenzentrum in Geesthacht nah am Kunden zu sein, haben wir Servicebüros in Schwarzenbek und in Büchen eröffnet“, erklärt Dennis Ressel, Bereichsleiter der Stadtwerke Geesthacht GmbH. Auch die Gewerbegebiete in Geesthacht und Büchen sind bereits mit Gigabit-Internet versorgt und in ausgewählten (öffentlichen) Bereichen in Geesthacht, Schwarzenbek, Dassendorf und Büchen wird über Hot Spots kostenloses WLAN zur Verfügung gestellt

Region Lauenburg, Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH

In Lauenburg und dem Amt Lütau wird der Ausbau des Glasfasernetzes (FTTH) durch die „Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH“ realisiert. Sie ist eine Kooperation der Vereinigte Stadtwerke Media GmbH (VSM) in Nusse und der Versorgungsbetriebe Elbe GmbH (VBE). In letzterer haben sich die beiden Elbstädte Lauenburg und Boizenburg mit ihren Versorgungsbetrieben (Strom, Erdgas, Wärme, Wasser) zusammengetan. Die VSM hat in den vergangenen Jahren – wie berichtet – den umfassenden Netzausbau im Nordkreis durchgeführt.

Neben Lauenburg sollen aktuell die Gemeinden Buchhorst, Lanze, Schnakenbek, Krüzen, Basedow, Juliusburg, Krukow, Lütau, Wangelau und Dalldorf an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Der Ausbau ist in Kooperation mit der VSM in Nusse geplant: Die VBE Media ist für den Netzausbau verantwortlich, die VSM betreibt das Glasfasernetz und liefert die Dienste.

Vor etwa einem Jahr gegründet, begann die VBE Media Ende 2017 mit den ersten Baumaßnahmen in Lütau und Wangelau. Noch in diesem Jahr sollen die ersten Haushalte ans Netz gehen. „Ziel ist es, das eigene Energieversorgungsgebiet mit Glasfaser FTTH zu erschließen; Voraussetzung dafür ist, dass sich in den Gemeinden des Amtes Lütau mindestens 55 Prozent der verfügbaren Haushalte an das Netz anschließen lassen wollen“, sagt Torsten Moeller, Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH. Die Rechnung scheint aufzugehen. Bislang wurde in allen angesprochenen Gemeinden diese Quote deutlich übertroffen und so soll bis 2020 das ganze Amt Lütau erschlossen werden. Parallel dazu wird bereits die Einbindung der Städte Lauenburg und Boizenburg geplant.

www.stadtwerke-geesthacht.de
www.versorgungsbetriebe-elbe.de

Für die Region, nah am Kunden

Der Anschluss an das schnelle Glasfasernetz durch die regionalen Versorgungsbetriebe des Kreises bietet den Menschen im Herzogtum kurze und einfache Kommunikationswege. In der Region, für die Region wird der Weg frei zum weltweit modernsten Internet. Das breite Angebotsspektrum in den Bereichen Internetnutzung, Telefonie und Fernsehen, zeigt ein Flyer des Leistungsangebotes der „Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH“.

Kontakt

Stadtwerke Geesthacht GmbH
Dennis Ressel, Bereichsleiter Multimedia & IT
Mercatorstraße 67, 21502 Geesthacht
Telefon: 04152 / 929 – 321
Email: d.ressel@stadtwerke-geesthacht.de

Versorgungsbetriebe Elbe Media GmbH
Torsten Moeller
Mühlenteich 5, 19258 Boizenburg/Elbe
Telefon: 038847 / 602-380
Email: t.moeller@versorgungsbetriebe-elbe.de

RDN- Nutzfahrzeuge GmbH baut in Lanken Hamburger Unternehmen expandiert im Herzogtum Lauenburg

Aus dem Hamburger Osten zieht es die RDN-Nutzfahrzeuge GmbH/Spedition Drexlmayer ins Lauenburgische. Derzeit entsteht im Gewerbegebiet Lanken das neue Firmendomizil. Das Unternehmen aus den Bereichen Spedition, Nutzfahrzeughandel und Schüttguttransporte möchte im September in Lanken starten.

Mitte der 90er Jahre als Einzelunternehmen gegründet, begann die RDN-Nutzfahrzeug GmbH mit dem (internationalen) Handel von gebrauchten Fahrzeugen, Ersatzteilen und Baumaschinen. Im Jahr 2000 kam der Handel mit Booten hinzu. Firmenchef Ralph Drexlmayer importierte neue Boote aus Kanada und Amerika. Später kamen noch der Aufbau und Verkauf von Pferde-Trucks hinzu.

Im Jahr 2008 startete der heute 50-Jährige mit der Vermietung von Sattelzugmaschinen sowie mit der „Spedition Drexlmayer“. Deren Fuhrpark umfasst heute 26 Sattelzüge für Container-, Gefahrgut- und Spezialtransporte mit den



Umzug im September: Derzeit entstehen Büro- und Werkstattgebäude.

entsprechenden Genehmigungen und unter allen gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen (ADR). Dafür stehen rund 50 gezogene Einheiten (Auflieger) für beispielsweise Stückgut, gekühlte Flüssigkeiten aus der Nahrungsmittelindustrie oder solche der chemischen Industrie sowie Semi-Trailer für Spezialtransporte mit Überbreiten bis drei Metern zur Verfügung.

Neues Segment Schüttguttransporte

Schüttgut- und Kippertransporte im Raum Norddeutschland sind das neueste Segment im Portfolio von Drexlmayer. Befördert werden mit Kippsattelaufliegern ungefährliche Güter und Abfälle wie Sand, Kies, Splitt, Schotter oder Boden. Für die Entsorgung und den Transport von Abbruchbeton, belasteten Böden und gefährlichen Gütern wurde das Unternehmen vom TÜV Nord als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert. Kontinuierlich wurde der Fuhrpark des Betriebes den Wünschen der Kunden angepasst, um flexibel und kurzfristig unterschiedlichste Anforderungen erfüllen können.

„Wir fahren hauptsächlich in der Region im erweiterten Nahverkehr“, erklärt Steffi Drexlmayer. Die Frau des Firmenchefs leitet als Prokuristin das Büro, in dem noch zwei Disponenten tätig sind. „Unsere Strukturen gewährleisten kurze Wege bei der Kommunikation“, so die 43-Jährige. Das Gros der Belegschaft machen mit 90 Prozent die rund 30 Fahrer des Unternehmens aus.

Nähe zur A24 ein Vorteil

In Lanken entsteht derzeit auf dem 6.000 Quadratmeter großen Grundstück das neue Verwaltungsgebäude von 260 Quadratmetern Größe. Auch eine Halle für die Reparaturen des Fuhrparks (ca. 300 m²) wird dort bis Ende des Jahres gebaut. Im Noch-Firmensitz in Hamburg sind die Kapazitäten des 5.000 Quadratmeter großen, verwinkelten Geländes ausgeschöpft. Doch mit Hilfe der WFL wurde in Lanken mehr als ein Ersatz gefunden. „Es ist ein schönes, kleines Gewerbegebiet, das sich entwickelt und in einer sehr schönen Landschaft liegt. Für uns ist die Nähe zur A24 ein großer Vorteil, weil wir dort viele Transporte fahren“, freut sich die Firmenchefin auf den Umzug ins Lauenburgische. Und nicht zuletzt sei eine schöne Umgebung auch für die Security des Betriebes, Hirtenhund Rudi, nur von Vorteil.

www.drexlmayer.com

Nach erfolgreichem Ausbildungsstart für Köche: BBZ Mölln möchte auch Restaurant- und Hotelfachleute ausbilden

Seit einigen Jahren bietet das Berufsbildungszentrum (BBZ) in Mölln neben der Ausbildung auch die Beschulung im Beruf Koch/Köchin an. Diesem Beispiel möchte das BBZ nun für die Berufe der Hotel- und Restaurantfachleute folgen. Die Beschulung für die Berufspalette gastronomischer Berufe zu vervollständigen, wäre der Situation im Lauenburgischen angemessen.

Als das BBZ und die Dehoga vor einigen Jahren begannen, neben der Ausbildung auch die Beschulung im Beruf Koch/Köchin im Kreis Herzogtum Lauenburg durchzuführen, begann eine Erfolgsgeschichte. Es gelangen die Einführung und der Aufbau eines Ausbildungsberufes, welcher der regionalen Wirtschaftsstruktur entspricht und durch die Ausprägung regionaler Besonderheiten des Lauenburgischen nach Meinung vieler unbedingt mit seiner Beschulung im Kreis angesiedelt sein sollte.

Avisierte betriebliche Ziele wie etwa die ortsnahe Beschulung der Auszubildenden sowie die Umsetzung einer mit den Betrieben abgestimmten Unterrichtsorganisation wurden dadurch erreicht. Die erzielten Ausbildungserfolge bestätigten nach Aussage des BBZ den eingeschlagenen Weg.



Werbemaßnahmen wie die Schulveranstaltung „Tischlein-deck-Dich“ haben die Gastro-Berufe im Kreis populär gemacht.

Gastronomie-Sektor im Kreis sehr stark



Komplexe Dienstleistung: Spitzenmäßig gekocht ist noch lange nicht entsprechend serviert.

Eine Beschulung der Restaurant- und Hotelfachleute im Kreis würde den Gegebenheiten in den Ausbildungsbetrieben Rechnung tragen. Informations- und Werbemaßnahmen der vergangenen Jahre wie die schulische Aktion „Tischlein-deck-dich“ oder die Teilnahme der Koch-Azubis am „Lauenburg'schen Teller“ haben den Kreis interessierter Schülerinnen und Schüler für die gastgewerblichen Ausbildungsberufe deutlich erweitert, so das BBZ. Außerdem seien Betriebe, die bisher nicht ausgebildet hätten, für die duale Ausbildung gewonnen worden.

Im Zuge dieser Entwicklung mehrten sich die Forderungen, die Beschulung im Gastgewerbe um den Servicebereich „Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann“ beziehungsweise „Hotelfachfrau/Hotelfachmann“ am Berufsbildungszentrum in Mölln zu erweitern. Deshalb hat die Schulleitung und Geschäftsführung des BBZ Mölln den Antrag auf Beschulung dieser Ausbildungsberufe im eigenen Hause vor Ort gestellt, um die Berufspalette der gastronomischen Berufe zu vervollständigen. Ziel ist es, für die genannten Ausbildungsberufe mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 Fachklassen einzurichten.

www.bbzmoelln.de

Gastro-Berufe eng verzahnt

Wie eng etwa der Beruf Koch/Köchin mit dem der Restaurantfachkraft verzahnt ist, zeigte sich zum Beispiel auch im März 2018 bei den Landesjugendmeisterschaften des Hotel- und Gaststättengewerbes im schleswig-holsteinischen Damp. Aus einem vorgegebenen Warenkorb war ein Vier-Gänge-Menü zu kreieren und auf den Tisch zu bringen. Die angehenden Köche agierten im Team zusammen mit den Servicekräften, die sich ebenfalls dem Wettbewerb stellen mussten. Denn ohne sie kommt das beste Essen nicht in angemessener Form zum Gast auf den Tisch.



Impressum:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mbH

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Landtagspräsident Klaus Schlie

Geschäftsführer: Ulf Hahn

Registergericht Lübeck HRB 1151 RZ

Junkernstraße 7 - D-23909 Ratzeburg

Telefon: 0 45 41/86 04-0, Fax: 0 45 41/86 04-44

Internet: <http://www.wfl.de>

Email: kontakt@wfl.de

[Disclaimer Newsletter](#)